# Die Reformierten in Frankfurt

Kirchenblatt der evangelisch-reformierten Gemeinden in Frankfurt am Main

96./97. Jahrgang, Dezember 2022 / Januar 2023

*Du bist ein Gott, der mich sieht.*

*1. Mose 16,13*


Andacht *Seite 2*

Aus der Evangelisch-reformierten Gemeinde *Seite 5*

Aus dem Anlagenring *Seite 12-13*

Aus der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde *Seite 18-21*

Nachgedacht

**GESEHEN WERDEN UND SEHEN – ANDACHT ZUR JAHRESLOSUNG 2023 / 1. MOSE 16,13**

# Du bist ein Gott, der mich sieht.

Manchmal habe ich den Eindruck, dass das Leben ganz einfach ist. Viele Dinge lassen sich auf einen kurzen Nenner bringen. Einer dieser Nenner ist unser menschliches Grundbedürfnis nach Anerkennung. Wie wichtig ist es, dass ich wahrgenommen werde. Ich möchte, dass die anderen merken, wie es mir geht. Ich möchte, dass die anderen meine Begabungen und Leistungen sehen und wertschätzen. Man merkt das gerade dann schmerzhaft, wenn es fehlt.

Viele Konflikte in der Familie und am Arbeitsplatz entstehen durch mangelnde Anerkennung oder werden dadurch verschärft. Manche sagen sogar, dass Kriege aus Mangel an Anerkennung geführt werden. Nun sind Anerkennung und Wertschätzung nicht objektiv messbar, und gerade das macht es so kompliziert. Entscheidend ist meist die *„gefühlte Wahrheit".* Es ist am Ende mein persönliches Empfinden und meine eigene Wahrnehmung, dass ich für andere nicht so wichtig bin. Der oder die andere möchte mir vielleicht gar nichts Böses oder etwas vorenthalten. Aber ich nehme es eben so wahr und bin schnell gekränkt.

Dann fallen Sätze wie *„Er hat mich nicht gegrüßt." „Sie hat sich nicht mal mehr erkundigt, wie es mir geht." „Meine Meinung war gar nicht erwünscht."* So kommt eins zum anderen, und man ist nicht nur gekränkt, sondern verletzt und enttäuscht. Der kurze Nenner ist: Wir wollen gesehen werden, sonst wird es schwierig.

Die Jahreslosung für 2023 lautet: *„Du bist ein Gott, der mich sieht." (1. Mose 16,13)* Es ist ein Satz aus Hagars Mund. Die Magd Hagar macht damals zur Zeit von Abraham und Sara die Erfahrung, dass ihr Gott beisteht. Irgendwie war sie zwischen die Fronten geraten. Ganz unschuldig war sie an ihrer Situation nicht, aber es lag auch nicht nur an ihr. Ihre Chefin Sara hatte ihr aus Verzweiflung und Sorge um ihren Mann Abraham erlaubt, mit ihm zu schlafen. Hagar wurde dann mit der Schwangerschaft arrogant, und als Reaktion darauf machte ihr Sara das Leben schwer. Dieses Mobbing hat Hagar irgendwann nicht mehr ausgehalten und ist geflohen. Gott sieht ihre Not und schickt seinen Boten, den Engel, zur Hilfe. Der Engel regelt alles, und Hagar ist Gott unendlich dankbar. So kommt es ihr über die Lippen: *„Du bist ein Gott, der mich sieht."*

Wie gut ist ein Gott, der uns im Blick hat. Wie gut ist ein Gott, der unsere Not sieht und uns wahrnimmt. Und der sich wie hier in Hagars Geschichte um eine Lösung bemüht. Ich nenne es bewusst eine *„Lösung",* weil es bei Weitem kein *„Happy End"* ist. Hagar darf ihren Sohn Ismael bekommen und viele Nachkommen haben, aber ihm wird eine Zukunft mit vielen Entbehrungen und Konflikten prophezeit.

Vielleicht ist das auch eine Perspektive für uns? Ich wünsche mir manchmal viel zu viel und habe zu große Erwartungen an mich und andere. Das kann schnell zu einer Überforderung für mich und für mein Umfeld werden. Ich ärgere mich über meine Eitelkeiten und meinen verletzten Stolz. *„Du bist ein Gott, der mich sieht."* Das ist eine Aussage einer verzweifelten Frau. Vielleicht kann es auch ein Satz werden, der Ihnen über die Lippen geht. Im festen Vertrauen darauf, dass Gott uns wahrnimmt in unseren individuellen Situationen, in unseren Umbrüchen und Krisen. Gott sieht mich und kümmert sich, das steckt für mich in der Jahreslosung. Es kann davor schützen, dass ich alle Welt und mich überfordere. Ich werde von Gott gesehen, und hoffentlich werde ich damit auch frei, andere zu sehen. Sodass ich es schaffe, den Blick zu meinem Nächsten und meiner Nächsten zu wenden.

So einfach ist es: Gottes Blick auf mich macht mich frei zum Blick auf den anderen.

Augen auf!

*Pfarrer Daniel Fricke*

# Liebe Leserin, lieber Leser,

der Winter kommt, und die Kirchen bleiben ungeheizt, als aktive Solidarität. Die gilt Menschen in unserem Land, die steigende Energiepreise kaum bezahlen können. Unser Mitfühlen gilt aber insbesondere den Menschen in der Ukraine, in der der einbrechende Winter mit Kriegsverbrechen zu einem Machtmittel gemacht wird.

Müssen wir uns angesichts des weiter geführten Krieges machtlos fühlen? Ja, aber nicht nur. Dieses Kirchenblatt möchte Ihnen auch Mut machen. Mechthild Gunkel weist in ihrem Jahresbericht auf verschiedene mit der Ukraine verbundene Initiativen in der Evangelisch-Reformierten Gemeinde hin (Seite 6). In einem Beitrag, der von der Webseite www.reformiert-info.de übernommen wurde, plädiert Martina Wasserloos-Strunk gerade in der Debatte um die Friedenspolitik für eine sachlich-nuancierte Gesprächskultur (Seite 10–11).

Krisen bestimmen manchmal unser ganzes Leben. Angesichts von Krisen ist es darum wichtig, unsere Kraftquellen nicht zu vergessen. Eine große Kraftquelle für das Gemeindeleben in der EFRG ist Kantor und Organist Dr. Martin Krähe. Der Dank für seinen großen Dienst in der Gemeinde wurde während eines Festabends ausgedrückt, von dem Tim van de Griend berichtet (Seite 21).

Schließlich möchte ich die Hoffnung aussprechen, dass bei uns und in allen Ländern die Feier des Weihnachtsfestes eine Quelle ist, die die Geisteskraft gibt, um produktiv über Grundlagen eines beständigen Friedens in unserer Welt nachzudenken. Lasst uns Weihnachten 2022 in der Hoffnung begehen, dass Weihnachten 2023 die Ukraine, Ostkongo, Tigray und andere Länder und Regionen aufatmen können – und die Wirkung des Friedensfürsten hautnah erfahren.

*Herzlich,*
*Ihre Cécile Luzolo*

## HERZLICH LADEN WIR EIN

**Zu unseren Veranstaltungen und Gottesdiensten im Advent und an Weihnachten**

**GEMEINDEADVENTSSONNTAG**
*4. Dezember 2022, 15 Uhr*

**ADVENTSKONZERT DER FRANKFURTER BLÄSERSCHULE**
*4. Dezember 2022, 17 Uhr*

**FAMILIENGOTTESDIENST MIT KRIPPENSPIEL**
vor dem Allianz-Gebäude
*24. Dezember 2022, 16 Uhr*
*Pfr. Daniel Fricke, Annette Keutz-Rodenheber*

**HEILIGABEND IN DER KIRCHE**
*24. Dezember 2022, 18 Uhr*
*Pfrin. Mechthild Gunkel*

**GOTTESDIENST AM 1. WEIHNACHTSFEIERTAG**
*25. Dezember 2022, 10 Uhr*
*mit Abendmahl, Pfr. Daniel Fricke*

**GOTTESDIENST AM 2. WEIHNACHTSFEIERTAG**
*26. Dezember 2022, 10 Uhr*
*Pfrin. Mechthild Gunkel*

**GOTTESDIENST AN SILVESTER**
*31. Dezember 2022, 17 Uhr*
*mit Abendmahl, Pfrin. Mechthild Gunkel*

**GOTTESDIENST NEUJAHR**
*1. Januar 2023, 17 Uhr*
*mit Abendmahl, Pfr. Daniel Fricke*

## TERMINE

**FRIEDENSLÄUTEN**
*täglich um 12 Uhr*

**MORGENGEBET**
*mittwochs und freitags um 7.30 Uhr*
Seit über eineinhalb Jahren treffen wir uns digital verbunden zum Morgengebet. Kommen Sie dazu! Den Zoom-Link finden Sie auf unserer Website **www.evref.de.**





# Bericht aus dem Stehenden Presbyterium
*vom 1. November 2022*

In der Sitzung des SP am 1. November gab es ein Willkommen, denn es war zugleich der erste Arbeitstag von Pfarrer Daniel Fricke. Auch an dieser Stelle wünschen wir Gottes Segen für seinen Dienst.

Wir haben ausführlich über den Haushalt der Gemeinde für 2023 diskutiert, ebenso über den Bericht des Bauausschusses, die ausstehenden Arbeiten im Alten- und Pflegeheim in der Seilerstraße betreffend. Unser Hygienekonzept bleibt vorerst unverändert: Beim gottesdienstlichen Singen soll Maskenpflicht herrschen. Wir haben uns über die Weihnachtsgottesdienste verständigt. Herr Boateng wurde in dieser seiner letzten Sitzung vor dem Ausscheiden verabschiedet, vielen Dank auch hier für seinen Dienst.

*Günter Leyerzapf*

# Einführungsgottesdienst
*von Pfarrer Daniel Fricke*

Am 13. November 2022 war es endlich so weit. Nachdem Pfarrer Daniel Fricke am 1. November 2022 seinen Dienst angetreten hatte, wurde er im Gottesdienst offiziell in die Gemeinde eingeführt. Den Rahmen dieser Einführung bildeten die Begrüßungsansprache von Pfarrerin Gunkel, die Einführungsfrage und die Anrede an die Gemeinde. Untermalt wurde das Ganze von Musik. Herr Fricke ließ es sich nicht nehmen und griff selbst zur Gitarre. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es noch Gelegenheit, Herrn Fricke und seine Familie kennenzulernen.

*Monika Mathews*

# Bericht aus dem Gemeindeleben

*zur Gemeindeversammlung am 13. November 2022*

Das zurückliegende Jahr war vor allem geprägt vom Neubeginn, von Corona und vom Ukrainekrieg. Nähere Informationen zu allen Punkten gerne auch mündlich!

**1. NEUBEGINN**

Pfarrerin Mechthild Gunkel ist seit dem 1. September 2021 Pfarrerin der ERG, seit dem 1. Januar 2022 einzige Pfarrerin. Die Ausschreibung und Neubesetzung der zweiten Pfarrstelle führte dazu, dass Daniel Fricke seit dem 1. November 2022 als Pfarrkollege hier ist. Perspektivische Planungen für die Gemeinde und das Pfarrteam stehen damit an.

**2. STATISTIK**

2022 gab es eine Taufe *(keine im Vorjahr)*, keine Konfirmation, eine Trauung, 20 Bestattungen *(28)*. 19 Personen sind aus unserer Gemeinde ausgetreten *(23)*, eine ist wieder eingetreten *(0)*. 6 Personen wurden zu uns umgemeindet *(2)*, 2 haben die Gemeinde durch Umgemeindung verlassen *(3)*. 6 Menschen sind neu bei uns *(Familie Fricke)*.

**3. KRIEG IN DER UKRAINE**

Der Überfall der russischen Armee am 24. Februar 2022 auf die Ukraine erschreckte und beschäftigt uns. Seit Kriegsbeginn läuten wir täglich um 12 Uhr eine Glocke, um an die Situation zu erinnern. In den ersten Kriegswochen kamen Menschen zu Friedensgebeten in die Gemeinde *(dienstags, mittwochs und donnerstags nach dem Friedensläuten)*. Die Gemeinde hat Geflüchtete in das leerstehende Pfarrhaus sowie ins Gemeindehaus aufgenommen – dadurch nahmen wir Anteil an der Situation mancher Geflüchteter. Martina Meyer und Annette Keutz-Rodenheber bieten seit vielen Wochen einen Spielnachmittag für ukrainische Kinder mit Eltern, zunächst sehr gut besucht, aber in den letzten Wochen wohl nicht mehr „notwendig". Die Diakonie unterstützt verschiedene Projekte, die sich für die Menschen in der bzw. aus der Ukraine engagieren.

**4. GEMEINDELEBEN**

Deutlich ist in der Gemeinde zu spüren, wie sehr sich Menschen über Begegnungen *(nach den strengen Corona-Regeln)* freuen. Bei Gottesdiensten für GROSS und klein mit anschließenden Angeboten und Suppe *(10. Juli, Erntedankfest u. a.)* kamen viele im Pfarrgarten zusammen – und blieben. Zum ersten Mal wurde mit einem DANKE-Fest im Juni allen gedankt, die sich hier bezahlt oder vor allem ehrenamtlich engagieren. Ebenso freuten sich Menschen über Musik – über die regelmäßige wöchentliche Orgelmusik mit Wolfgang Grimm, über Konzerte der Frankfurter Bläserschule oder von Anna Tyshayeva und anderen. Mitglieder des Gottesdienstausschusses haben einen anregenden und bewegenden Gottesdienst zum 9. November vorbereitet und gestaltet. Die reformierten Gemeinden im Rhein-Main-Gebiet feierten am Pfingstmontag gemeinsam Gottesdienst auf der Oberschweinstiege. Angebote für Kinder und Jugendliche und Familien, mal per Zoom oder bei schönem Wetter im Freien, wurden gut angenommen. Manche Vortragsabende oder Matineen wurden gut besucht: Pfarrer Uwe Gräbe berichtete von der Situation der Schneller-Schulen im Libanon und in Jordanien, Sumaya Farhat-Naser zur Situation in Palästina, ein Besuch im Jüdischen Museum zur Wechselausstellung „Rache" fand statt, mit Prof. Dr. Peter Scherle diskutierten wir über Gottesbilder, die ESG feierte einen Gottesdienst mit uns. Die Redaktion des Kirchenblattes hat 10-mal im Jahr ein anspruchsvolles Magazin erarbeitet, um das uns manche Gemeinden beneiden. Die Zukunft der Gemeinde ist Thema in der kleinen AG EKHN2030 – wer möchte dazukommen?

**5. KONFIGRUPPE**

Fünf junge Leute treffen sich mit Annette Keutz-Rodenheber und Pfarrerin Gunkel einmal monatlich meist am Sonntag; am 2. April 2023 werden sie konfirmiert. Sie haben viel Spaß bei gemeinsamen Projekten wie z. B. beim Brotbacken für das Erntedankfest und der Unterstützung von Brot für die Welt.

**6. UNSER ALTENHEIM**

Der Umbau zehrt an den Nerven – bei BewohnerInnen, bei den Mitarbeitenden, den Menschen im SP und bei anderen, die den Umbau begleiten. Wir hoffen sehr, dass wir im Frühsommer 2023 ein wunderbar renoviertes Altenheim haben, in das viele neue BewohnerInnen einziehen. Danke allen, die sich für das und im Altenheim engagieren, auch dem Förderverein.

**7. DIGITALE ANGEBOTE**

Seit 18 Monaten treffen sich Menschen am Mittwoch und am Freitag früh um 7.30 Uhr per Zoom zum Morgengebet. Das Gottesdienststreamen zeigte manche Herausforderungen, daher wurde eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Auch die Gremien der Gemeinde haben digital getagt und dabei entdeckt, wie Fahrtzeiten und Fahrtkosten eingespart werden können und wie trotz Einschränkungen die Teilnahme an mancher Sitzung möglich wird. Diese Möglichkeiten ersetzen nicht das Zusammenkommen im Gemeindezentrum, aber sie sind als neues Format „sehenswert" und verdienen eine konkretere Reflexion. Hier entstehen ganz neue Kommunikationsmöglichkeiten mit Vor- und Nachteilen. Wir lernen dazu.

**8. „HÄTTE ICH GEWUSST, dass das so viel Spaß macht, dann hätte ich schon viel früher …**

… für die Gremien kandidiert", so ein früheres Mitglied des Presbyteriums. Stehendes und Großes Presbyterium haben in Präsenz oder auch per Zoom an all den Aufgaben gearbeitet, die zum Dasein einer selbständigen reformierten Gemeinde gehören. Deutlich wurde auch: Die Gremien benötigen auf Dauer weitere engagierte Unterstützung, vor allem von jüngeren Menschen.

**9. DIAKONIE**

Das Montagsfrühstück musste in den Coronazeiten eingestellt werden – nun werden stattdessen Supermarktgutscheine verteilt. Wie soll es weitergehen? Antworten stehen noch aus. Zahlreiche Projekte für Kollekte oder grundsätzliche Unterstützung wurden vorgeschlagen.

**10. ACK**

Ich vertrete die Gemeinde in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) – und versuche dabei, die „reformierte" Stimme laut werden zu lassen. Wir haben während der ÖRK-Vollversammlung im September zwei Delegationen nach Frankfurt eingeladen – und einen wunderbaren Gottesdienst zum Tag der Schöpfung gemeinsam gefeiert.

**11. HERAUSFORDERUNGEN UND PERSPEKTIVEN**

Für die Zukunft ist es nötig, bewusst auf Kinder und Jugendliche und junge Familien zuzugehen. „Nach Corona" ist manches ungewohnt, verunsichert, steht in Frage – gemeinsam sind wir dabei, die Zukunft dieser Gemeinde unter neuen Bedingungen zu gestalten.

Unser besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden der Gemeinde sowie den vielen, die sich ehrenamtlich einbringen.

*Mechthild Gunkel, Protokollführende Pfarrerin*

Glaube und Gesellschaft

# 20 Jahre Bibelhaus Erlebnismuseum
## *in der Metzlerstraße 19*

**2003 eröffnete das Bibelhaus am Museumsufer in der reformierten Kirche von 1951.**

Im ökumenischen Jahr der Bibel nahm das Museum in den Räumen der evangelisch-reformierten Gemeinde in der Metzlerstraße 19 seine Arbeit auf. Zunächst bekamen die mobilen Ausstellungsteile, wie das lebensgroße Beduinenzelt, ein Ziehbrunnen und die Gutenberg-Druckerpresse einen festen Standort für das Bibeljahr. Dazu kam der eigens hergestellte Nachbau eines am See Gennesaret entdeckten Bootes aus der Zeit Jesu – im Maßstab 1:1. So kam das Bibelhaus in den Kreis der Museen am Museumsufer Frankfurt. Gründungsdirektor Dr. h.c. Jürgen Schefzyk und das Team hatten schon im ersten Jahr großen Erfolg, sodass die Geschichte des Bibelhauses weiterging. Auch Silvia Meier, heute Vorständin der Frankfurter Bibelgesellschaft und Geschäftsführerin des Bibelhaus Erlebnismuseums, war bei der Gründung mit dabei. Zusammen mit Pfarrer Veit Dinkelaker, der als theologischer Referent für Religionspädagogik 2009 dazukam, leitet sie heute das Bibelhaus. Wie damals ist es bis heute innovativ: interaktive Elemente, Multimediastationen gibt es ebenso wie seit 2010 Originale von der Israelischen Antikenverwaltung – das ist ein „Alleinstellungsmerkmal" des Bibelmuseums, wie es im neuen Webauftritt 2022 heißt. So viele Dauerleihgaben aus Israel gibt es sonst nirgendwo zu sehen. Der größte Teil der archäologischen Fundstücke stammt aus der Zeit Jesu.

**Die Bibel auf neue Weise entdecken**

Die Bibel ist nicht zuletzt eines unserer wichtigsten Kulturgüter. Sie ist Grundlage unseres Wertekanons, Ursprung unseres Moralverständnisses und Zeugnis vieler tausend Jahre zivilisatorischer Entwicklung. Im Bibelhaus Erlebnismuseum *(kurz: BIMU)* am Frankfurter Museumsufer lassen sich diese kulturgeschichtlichen Dimensionen der Bibel seit 20 Jahren entdecken und erforschen. Und das mit einem ganz klaren Ziel: die heutige Relevanz und Attraktivität der Bibel für Jung und Alt sichtbar und zugänglich zu machen. Sowohl in unserer Dauerausstellung als auch in den regelmäßigen Sonderausstellungen suchen wir den Dialog mit der Gegenwart und aktuellen Gesellschaftsfragen. So baut das BIMU Brücken, die in einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft zur *(Wieder-)* Begegnung mit der Bibel einladen und viele verschiedene, ganz persönliche Zugänge zum Buch der Bücher ermöglichen. Und das für jährlich mehr als 20.000 Einzelbesucher*innen und rund 1.000 Gruppen und Schulklassen. Während das gesamtgesellschaftliche Interesse an Kirche und Glauben rückläufig ist und die Bibel vor allem für Jugendliche immer weniger Bedeutung hat, schaffen wir mit dem BIMU neue Anknüpfungspunkte und stellen für viele unserer jungen Besucher*innen oft sogar den ersten Kontakt mit der Bibel und ihren vielfältigen Themen dar.

**Bahnbrechende Ausstellungen**

In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Wolfgang Zwickel vom Lehrstuhl für Altes Testament und Biblische Archäologie der Universität Mainz entstanden die ersten Wanderausstellungen zum Beispiel zu *„Edelsteinen in der Bibel".* 2006 konnte mit Hilfe der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und anderen Geldgebern eine „Schatzkammer" mit besonderer Sicherheitstechnik eingerichtet werden: In der Ausstellung „Alles ECHT" waren schon älteste Papyrus-Handschriften des Neuen Testaments aus der Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien im BIMU zu Gast. Weitere große Ausstellungen waren 2009 die Präsentation der „Ottheinrichbibel" zusammen mit der Bayerischen Staatsbibliothek, die auch 2015, in der Reformationsdekade, wertvolle Drucke des Spätmittelalters und der Reformationszeit für die Ausstellung „Luthers Meisterwerk" nach Frankfurt schickte. Bundespräsident Joachim Gauck war zur Eröffnung der Ausstellung der Festredner. Jüngst machte das BIMU mit der Ausstellung „G*tt w/m/d – Geschlechtervielfalt seit biblischen Zeiten" von sich reden. Fundstücke bis aus der Jungsteinzeit aus Israel waren ebenso zum Thema zu sehen wie wertvolle Handschriften des Spätmittelalters mit „christlichen Hermaphroditen" der Germanischen Nationalbibliothek Nürnberg oder der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. Alle Ausstellungen sind eingebettet in ein qualifiziertes Begleitprogramm und viele Angebote für Kinder und Jugendliche, die Themen für sich zu entdecken.

**Das BIMU braucht Sie**

Trotz dieses anhaltenden Erfolges stehen wir in unserem Jubiläumsjahr unverhofft vor der existenziellen Frage: Wie kann es mit dem BIMU weitergehen? Seit unserer Gründung 2003 wurde die Arbeit des BIMU hauptsächlich durch die großzügige Unterstützung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau ermöglicht. Doch in Zeiten sinkender Mitgliederzahlen lassen sich viele Projekte und Anliegen leider nicht mehr in gewohntem Umfang finanzieren. So auch unser Museum, dem künftig ein wichtiger Teil seiner Mittel fehlen wird. Diese Finanzierungslücke muss das BIMU aus eigener Kraft schließen, um weiter zu bestehen!

Mit einer großen Kampagne zum 20. Jubiläum wollen wir uns dieser Herausforderung mit positiver Zuversicht stellen: Und zwar, indem wir noch viel mehr Menschen einladen, im BIMU ihren persönlichen, zeitgemäßen Zugang zur Bibel zu entdecken und sich mit den eigenen kulturellen Wurzeln auseinanderzusetzen. So wollen wir sie dafür begeistern, sich durch ein finanzielles Engagement mit uns für die Sache stark zu machen und das Bibelhaus Erlebnismuseum zu erhalten. Wir wissen, wir können es schaffen! Mit der Unterstützung von Institutionen und Unternehmen, denen es wichtig ist, dass Menschen durch die Bibel auch in Zukunft Orientierung erfahren und in ihren eigenen religiösen Wurzeln neue Impulse für die Gegenwart entdecken. Und mit der Hilfe von Menschen, die wie wir daran glauben, dass unsere Gesellschaft einen solch ungewöhnlichen und vielschichtigen Zugang zum Buch der Bücher nicht verlieren darf. Helfen Sie mit.

***Mehr Infos unter www.bibelhaus-frankfurt.de/engagement***

*Pfarrer Veit Dinkelaker*

**BIMU Bibelhaus ErlebnisMuseum**
www.bibelhaus-frankfurt.de
Metzlerstraße 19, Frankfurt am Main

**Öffnungszeiten:** Dienstag bis Samstag 10 bis 17 Uhr, Sonntag 14 bis 18 Uhr, an Feiertagen geschlossen
**Eintritt:** 7 Euro, ermäßigt 4 Euro, Familien 15 Euro

# Die weißen Tauben *sind müde …“*

**Alle reden vom Krieg. Und wer vom Frieden? Ein kritischer Blick auf Bekenntnisterrorismus und kirchliche Hilflosigkeit.**

*„Die weißen Tauben sind müde … sie fliegen lange schon nicht mehr. Sie haben viel zu schwere Flügel, und ihre Schnäbel sind längst leer!“* Das hat Hans Hartz gesungen, als 300.000 Menschen in Bonn für Frieden und Abrüstung und gegen den NATO-Doppelbeschluss demonstriert haben – und das ohne das Organisations- und Kommunikationspotential von Twitter und Facebook. 300.000 Menschen. Für den Frieden. Aus heutiger Sicht muss man feststellen: Der hatte doch keine Ahnung, wie das aussieht, wenn weiße Tauben müde sind. Wenn eine Friedensbewegung ihren eigenen Idealen nicht mehr glaubt und an ihrem Schweigen erstickt.

Wir erleben, wie die gesamte Friedens- und Versöhnungsarbeit nach dem 2. Weltkrieg als peinlicher Fehler und politischer Irrtum diskriminiert wird, für die sich sogar der Bundespräsident entschuldigen muss. Er habe da einen Fehler gemacht, sagt er mit Blick auf die Idee, man solle mit Russland so umgehen, dass Vertrauen entsteht. Notfalls unter Vorschuss desselben. Versöhnungspolitik eine Schnapsidee also? Ich weiß – höre es geradezu –, wie mir entgegenschallt: *„Aber wir sehen doch, dass man denen nicht trauen kann!“* Und noch einmal: Wo ist die Friedensbewegung, die dem entgegenhält, dass wir immer die Tür offenhalten, den Platz am Verhandlungstisch mit Blumen schmücken wollen?

**Die Guten sind wir schon lange nicht mehr**

Es ist möglich, dass das naiv ist. Vielleicht ist es gegen jede realpolitische Einsicht. Aber genau das ist doch die Rolle der Friedensbewegung – wenn es sie geben würde: gegen den Mainstream denken, die Hoffnung nicht sterben lassen, die Wege gehen, die keiner geht. Und natürlich notfalls auch mit ein wenig Opfermut. Naja, wir wollen es mal nicht übertreiben – das mit dem Opfermut hatten wir uns auf die Fahne geschrieben, als noch klar war, dass wir auf jeden Fall zu den Guten gehören. Das ist jetzt nicht mehr so. Die Guten sind wir schon lange nicht mehr. Wir liefern Waffen.

*„Deutsche Waffen, deutsches Geld morden mit in aller Welt!“* Da können wir uns jetzt nicht mehr herausreden nach dem Motto: *„Die bösen Rüstungskonzerne tun das, aber eigentlich will das doch gar keiner.“* Ich höre überall den Ruf danach, schwere Waffen in die Ukraine zu liefern. Ich höre grüne Politiker voller Entzücken über die Schönheit von Gefechtsköpfen schwadronieren, und ich höre eine Außenministerin, die konstatiert: *„Keine Chance für Verhandlungen!“* Ich höre niemanden, der fordert: *„Frieden schaffen ohne Waffen!“*

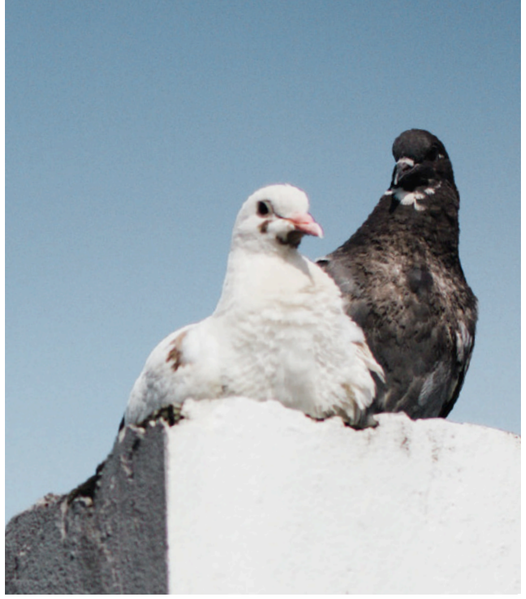
Um es klar zu sagen: Ich bin entsetzt! Und sauwütend! Ich bin entsetzt und sauwütend darüber, dass die Friedensbewegung verstummt ist und dass der Ernstfall in der Ukraine offenbart, wie offensichtlich alle Papiere nur für gute Zeiten geschrieben wurden. Die tolle Idee: *„Stell Dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin“* war blöderweise nicht zu Ende gedacht, denn wenn russische Wehrdienstverweigerer und Fahnenflüchtige an der Grenze stehen, dann müssen wir doch noch mal überlegen, ob wir *„die Russen“* überhaupt haben wollen. Wo ist der Aufschrei der Friedensbewegten? Es war wohl nicht auf dem Schirm, dass es Handlungsbedarf gibt, wenn Krieg ist und Leute desertieren. Unsere Geschichte legt es nahe, dass wir diejenigen unter Schutz stellen, die sich verweigern. War das nicht klar? Wann gibt es Solidaritätsevents mit regimekritischen Russ*innen?

**Statt Diskussionen: Social-Media-Schlachten**

Hinzu kommt eine gesellschaftliche Grundstimmung, die man freundlich als „konsensbedürftig“, unfreundlich als bekenntnisterroristisch bezeichnen könnte – man hat es zurzeit nicht leicht, wenn man anderer Meinung ist. Wer sich kritisch zu Waffenlieferungen äußert, läuft Gefahr, als fünfte Kolonne Putins bezeichnet oder gleich mundtot gemacht zu werden. Wir haben das in der Corona-Zeit gelernt: Der gesellschaftliche Diskurs läuft gerne mal auf dem Niveau *„Wer nicht für mich ist, ist gegen mich!“* Wer







sich kritisch zu Waffenlieferungen äußert, kann das nur, wenn er oder sie zuvor vollumfänglich seine oder ihre Solidarität mit der Ukraine betont hat, möglichst unter Verwendung des entsprechenden Agit-Vokabulars, wie „Putins Angriffskrieg“, „Russenpräsident“ und „Scheinreferendum“. Bevor ich das vergesse – es muss ja noch gesagt werden: Jedes Volk hat das Recht auf Selbstbestimmung und jeder, der dieses Recht verletzt, muss zur Rechenschaft gezogen werden! Putins Angriffskrieg zeigt das wahre Gesicht des Russenpräsidenten und das Scheinreferendum sowieso. Und überhaupt …! *(Zur Sicherheit: Achtung, Ironie!)*

Für die Friedensbewegung ist es nicht leicht, einen gesellschaftlichen Diskurs zu führen, wenn das zugleich bedeutet, dass man bei Twitter und Facebook geschlachtet wird. Von „Stuhlkreisideologen“ und „Lumpenpazifisten“ ist da die Rede – und das ist noch harmlos. Es gibt in diesen Zeiten keine verschiedenen Perspektiven und keine Argumente, die abgewogen werden könnten. Es gibt nur die falsche und die richtige Seite. Krieg findet eben nicht nur in der Ukraine statt.

Es wird beschimpft und diskriminiert. Wer mahnt und Sorge formuliert, steht auf der falschen Seite. So wie die Autor*innen des „Offenen Briefes“, Künstler*innen, die das Gewicht ihrer Prominenz in die Waagschale geworfen und an Kanzler Scholz appelliert haben, der Kriegslogik eine Friedenslogik entgegenzusetzen. Traumtänzer*innen seien das. Weltfremde. Solche, die nicht wissen, wovon sie reden. Über Letzteres kann man streiten: Viele der Autor*innen gehören zu den Jahrgängen der Kriegskinder; die wissen noch, wovon sie reden. Und Ersteres? Traumtänzer*innen und Weltfremde? Ja, da kann doch jeder nur froh sein, wenn er dazugehört. Zu denen, die das Träumen vom Frieden nicht aufgegeben haben und die den Aggressionen der Welt fremd gegenüberstehen! Ist das möglicherweise sogar eine jesuanische Haltung? Die Haltung der Entrückten, die aus dem Abstand neu und anders denken können? Ich frage mich, ob eine Gesellschaft darauf verzichten kann.

**Stille. Überall.**

Diejenigen, die sozusagen Friedens-Fachpersonal sein sollten, die Kirchen, sind bisher nicht durch bemerkenswerte Positionierungen aufgefallen. Eher durch Hilflosigkeit. Mobilisierung gibt’s nicht. Die alten Recken der Friedensbewegung gucken frustriert in ihre Kaffeebecher – fair gehandelt, immerhin –, und träumen von Zeiten des Ost-West-Konflikts, wo alles so schön klar war. Ansonsten: Stille. Überall. Das hatten wir mal anders bei uns Evangelischen. Da haben wir mit Bundeswehrangehörigen diskutiert und Friedensgottesdienst mit ein paar zehntausend Menschen gefeiert. Nicht, dass wir damit ewigen Frieden geschaffen hätten – das sehen wir auch mit großer Trauer. *(Zur Sicherheit: Keine Ironie!).*

Die weißen Tauben sind müde. Hilft aber nichts: Wir brauchen die Diskussion und das Ringen um eine Friedensethik, die den Realitäten der Welt etwas zu sagen hat. Wir brauchen die Diskussion über Gewaltlosigkeit – auch wenn wir uns dagegen entscheiden. Wir müssen über Pazifismus reden – und über gerechten Krieg und ungerechten Frieden oder umgekehrt. Es kann nicht sein, dass Jahrzehnte wissenschaftlicher Konfliktforschung umsonst, die Friedensgebete nutzlos waren. Wir können der Kriegslogik die Friedenslogik entgegensetzen. Vielleicht müssen wir das noch mal kurz üben. Aber es geht. Sicher.

*Martina Wasserloos-Strunk*
*Leiterin der Philippus-Akademie im Ev. Kirchenkreis Gladbach-Neuss,*
*Mitglied im Moderamen des Reformierten Bundes*

# Rückblick 2022

## *Kein einfaches Jahr!*

Das Jahr 2022 war kein einfaches Jahr im Anlagenring. Die Bauarbeiten im Haus waren mehr denn je eine Plage – sowohl für die Bewohner*innen als auch für die Mitarbeitenden. Phasenweise schien es, als wäre die Baustelle omnipräsent, überall gleichzeitig dröhnte, hämmerte und bohrte es, Kabel hingen von den Decken, Schmutz überall. Und der Festsaal verwandelte sich in einen Multifunktionsraum.

Im Februar schwappte eine Coronawelle durch die Mitarbeiterschaft – so stark, dass wir zum ersten Mal für ca. drei Wochen nach einem Notfallplan arbeiten mussten.

Im Mai kamen die ersten ukrainischen Flüchtlinge in unser Haus. Zwei Holocaust-Überlebende, die inzwischen in einer anderen Pflegeeinrichtung leben, wo ein hoher Prozentsatz an russischsprachigen Bewohner*innen und Mitarbeitenden leben und arbeiten. Dort konnten sie in die Heim-Gesellschaft gut integriert werden.

Im Sommer traf uns eine zweite Coronawelle – wieder fast ausschließlich unter den Mitarbeitenden. Wieder Arbeit nach dem Notfallplan.

Gleichzeitig trafen drei neue ukrainische Flüchtlinge ein, wieder nur mit einer Reisetasche versehen – alles andere hatten sie zu Hause zurücklassen müssen. Es folgten die notwendigen Behördengänge, es wurden Papiere, Krankenversicherung, Bescheinigungen, Ärzte, Übersetzer etc. organisiert. Aber eines blieb gleich schwierig: Die Sprachverständigung zwischen den Mitarbeitenden und den Ukrainer*innen. Für viele Kolleg*innen ist das eine große emotionale Belastung. Und für die betagten Ukrainer*innen sowieso. Aber im Laufe der Zeit spielte sich auch das ein – mehr oder weniger. Gegen Ende des Jahres zog noch eine ältere Ukrainerin bei uns ein – sie ist die Letzte, die wir aufnehmen werden. Es ist ein riesiger Mehraufwand für die Pflege und Betreuung, der manchmal die Grenze der Belastbarkeit überschreitet. Mit insgesamt sechs ukrainischen Flüchtlingen erfüllte der Anlagenring sein menschliches und moralisches Soll gegenüber einem sich im Krieg befindenden europäischen Nachbarn in außergewöhnlichem Maß.

Leider hatten wir während des Jahres Kündigungen von Mitarbeitenden, was zu Engpässen führte, die teilweise noch andauern. Wir bekamen aber auch neue Kolleg*innen in der Pflege, Hauswirtschaft und Küche, was sich auf alle erleichternd und positiv auswirkt.

Die strengen Hygienemaßnahmen begleiteten uns über das ganze Jahr. Manchmal kam es zu Zwischenfällen mit Besucher*innen, die sich partout nicht daran halten wollten. Aber wir sind inzwischen im Umgang mit „schwierigen" Personen gut geübt. Wer sich nicht an die Regeln hält, kommt nicht mehr ins Haus.

Unseren Bewohner*innen gebührt viel Dank und Anerkennung für ihre teilweise stoische Ruhe und Geduld. Es ist nicht selbstverständlich, dass sie die durch all die widrigen Umstände produzierte Unruhe weiterhin mit Freundlichkeit und Langmut ertragen. Wir sind dafür unendlich dankbar.

Auch vor allen Mitarbeitenden des Anlagenring ist der Hut zu ziehen. Sie arbeiteten unter schwierigsten Bedingungen, sind oft über ihre eigenen Grenzen gegangen, und trotzdem tun sie das mit größtmöglicher Umsicht, Freundlichkeit und Ausdauer. An dieser Stelle soll ihnen mit vollster Überzeugung und Herzlichkeit gedankt werden.

2022 war kein einfaches Jahr. Aber jetzt erwarten wir das neue Jahr mit Zuversicht, Hoffnung und Neugier. Wir freuen uns, dass das Miteinander im Haus uns allen immer wieder eine Quelle der Kraft und des Vertrauens gibt. In diesem Sinne alles Gute in 2023!

*Uli Maria Jefcoat*





# Wunderbare

## *Ergebnisse eines Weitblicks*

Wie schafft es ein Haus, seine Mitarbeiter*innen langfristig an die Einrichtung zu binden? Mit Weitblick überzeugte die Pflegedienstleiterin Frau Petra Fischer schon vor Jahren junge, noch nicht ausgebildete Pflegehelfer*innen im Haus, eine berufsbegleitende Pflegeausbildung zu machen, beginnend mit der einjährigen Ausbildung, oft gefolgt von der dreijährigen. Für die Einrichtung bedeutet das einen erheblichen Mehraufwand an Organisation, aber Frau Fischer hatte lange vor anderen erkannt, dass sich dieser Aufwand lohnen kann. Im Laufe der Jahre wurde ihre Idee zum Erfolgshit. Damit gewann der Anlagenring viele ausgebildete und häufig langjährige Mitarbeitende.

Im November war es wieder so weit: Es konnten sechs Pflegemitarbeitende geehrt werden, die ihre ein- und dreijährige Ausbildung erfolgreich gemeistert hatten. Das Haus veranstaltete ein gebührendes

*Abdul Nasir Muqbel, Dijana Petrovic, Celina Palavecino, Annette Duru, Florian Göttmann, Rahel Yehdego, Pavlo Kravets*

Fest für die jetzt examinierten Pflegehelfer*innen und Pflegefachkräfte. Alle Mitarbeitenden des Hauses waren dazu eingeladen.

Frau Fischer hielt die Laudatio, in der sie jeden einzelnen hervorhob, seinen/ihren Weg beschrieb und allen einen Blumenstrauß und kleine Geschenke überreichte. Es war eine bewegende Rede, die einigen Tränen der Rührung und der Freude entlockte. Die Praxisanleiterin Frau Annette Duru, die die Absolvent*innen auf dem Weg bis zu ihrer letzten Prüfung begleitet und unterstützt hatte, gratulierte ebenso herzlich.

*Uli Maria Jefcoat*

Gottesdienste
*im Dezember 2022 und Januar 2023*

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | Donnerstag | 01.12. | 10.00 | *Gunkel* *mit Abendmahl* |
| | Donnerstag | 08.12. | 10.00 | *Meyer* |
| | Donnerstag | 15.12. | 10.00 | *Gunkel* |
| | Donnerstag | 22.12. | 10.00 | *Meyer* |
| | **Samstag,** Heiligabend | 24.12. | 14.30 | *Meyer* |
| | Donnerstag | 29.12. | 10.00 | *Gunkel* |
| | **Sonntag,** Neujahr | 01.01. | 15.00 | *Meyer* |
| | Donnerstag | 05.01. | 10.00 | *Meyer* *mit Abendmahl* |
| | Donnerstag | 12.01. | 10.00 | *Gunkel* *mit Neujahrsempfang* |
| | Donnerstag | 19.01. | 10.00 | *Meyer* |
| | Donnerstag | 26.01. | 10.00 | *Gunkel* |
| BIBELDIALOG | Montag | 05.12. | 15.00 | *Meyer* |
| | Montag | 02.01. | 15.00 | *Meyer* |
| GESPRÄCHSKREIS | Mittwoch | 14.12. | 15.00 | *Meyer* |

# Weihnachtsbaumschmuck

*aus Salzteig*

Es ist Dezember, das erste Türchen vom Adventskalender ist geöffnet, es wird draußen immer kälter, und Weihnachten steht vor der Tür! Habt ihr schon euren Weihnachtsbaum aufgestellt und geschmückt? Egal, ob der Baum schon geschmückt steht oder noch aufgestellt werden muss: Jetzt kannst du deinen eigenen Baumschmuck gestalten, mit dem du den Baum verzaubern kannst. Wie du das schaffst? Es ist kinderleicht, halte dich nur an die folgenden sechs Schritte:

**Schritt 1** Du holst dir vier gleich große Tassen, zwei Tassen füllst du mit Mehl, eine mit Wasser und die letzte mit Salz.

**Schritt 2** Das Mehl und Salz vermischst du nun in einer Schüssel.

**Schritt 3** Nun gibst du dein Wasser dazu und knetest alles zu einem glatten Teig. Tipp: Der Teig wird geschmeidiger, wenn du 1 bis 2 Esslöffel Öl hinzugibst.

**Schritt 4** Nun musst du den Teig nur noch formen – hier kannst du kreativ werden! Du kannst den Salzteig auch mit einem Nudelholz ungefähr einen halben Zentimeter dick ausrollen und mit Keksformen Figuren ausstechen. Vergiss nicht, ein kleines Loch hineinzubohren, um später einen Faden zum Aufhängen durchziehen zu können.

**Schritt 5** Leg nun deine Figuren auf ein leicht bemehltes Backblech, und backe es im Ofen. Salzteig mag Hitze nicht wirklich, deswegen musst du die Anhänger zunächst für 30 Minuten bei 60 Grad Celsius, danach 30 Minuten bei 100 Grad Celsius und für zwei Stunden bei 120 Grad Celsius backen. Der Teig ist durchgetrocknet, wenn die Mitte der Unterseite trocken ist.

**TIPP:** Um die Energie für das Backen zu sparen, kannst du den Salzteig auch über mehrere Tage in der Nähe der Heizung oder an einem anderen warmen Ort an der Luft trocknen.

**Schritt 6** Nun kannst du deine Anhänger mit Wasserfarben bunt bemalen, nimm hier wenig Wasser und viel Farbe und lass die Farbe dann ebenfalls gut trocknen.

**Schritt 7** Deine Anhänger sind fertig! Häng sie doch an den Weihnachtsbaum, oder verschenke sie an Freunde und Familie :)

Viel Spaß beim Nachmachen! *Lisa Zahradnik*





## Monatsspruch *Dezember 2022*

## „Advent, Advent ein Lichtlein brennt …"

*Hörandachten zum Advent*
*von Pfarrer Fricke*

Zu jedem Adventssonntag und für Heiligabend wird Pfarrer Fricke eine Hörandacht erstellen. Damit verbindet sich die Einladung, sich für ein paar Minuten zu besinnen. Auf unserer Webseite (www.evref.de) werden die kurzen Beiträge jeweils ab Freitag veröffentlicht. Alle Beiträge beschäftigen sich mit dem Thema „Ankunft/Ankommen". Am Ende kann man ein Advents- oder Weihnachtslied hören. Seien Sie gespannt, und geben Sie den Hinweis gerne weiter.

*Pfarrer Daniel Fricke*

# Herzliche Einladung

## *Familiengottesdienst mit Krippenspiel*

**Samstag, 24.12.2022 um 16 Uhr**

Wie in den letzten beiden Jahren laden wir wieder zu einem Open-Air-Gottesdienst auf dem Außengelände der Allianz Global Investors ein *(Bockenheimer Landstraße 42–44, gegenüber der Kirche).* Im Zentrum des Gottesdienstes steht die Botschaft des Friedens für unsere Welt. Im Krippenspiel müssen die Engel mit Eifer dafür sorgen, dass der Frieden auch gewinnt. Seien Sie gespannt.

**Für alle, die mitspielen möchten:** Die Proben finden jeweils von 16 Uhr bis zirka 17.30 Uhr statt.
**Vier Probentermine:** *(Samstag, 26.11.)*; Samstag, 10.12.; Samstag, 17.12.; Montag, 19.12.
**Generalprobe:** Freitag, 23.12., 16 Uhr *(verbindliche Teilnahme).*

*Pfarrer Daniel Fricke und Annette Keutz-Rodenheber*

# Kindernachmittag

## *im Advent*

**Dienstag, 6. Dezember 2022**, 16 bis 18 Uhr

Wir laden alle Kinder mit ihren Eltern und alle, die dazugehören, zu einem fröhlichen und besinnlichen Kindernachmittag im Advent ein. Wir werden miteinander singen, spielen, basteln und einen kleinen Gottesdienst feiern.

Für das leibliche Wohl wird mit Getränken und Gebäck gesorgt werden. Wir freuen uns auf euch und eure Familien.

*Annette Keutz-Rodenheber,*
*Martina Meyer und Daniel Fricke*

# Bibliodrama zur Jahreslosung

## *„Du bist ein Gott, der mich sieht."*

Gesehen zu werden ist ein menschliches Grundbedürfnis. Es hat mit Anerkennung und Wertschätzung zu tun. Übersehen zu werden kann dagegen schmerzhaft sein.
Aber: wollen wir immer gesehen werden? Und zumal von Gott? Und wie kann ein Gott, den wir nicht sehen können, uns sehen? Und wie wollen wir von Gott gesehen werden? Und: Wie wollen wir von anderen Menschen gesehen werden? Und: Wie sehen wir sie? Und: Wie kommen wir von dem Sehen der Augen zum Sehen des Herzens?

Die Jahreslosung stammt aus der Geschichte des Konflikts zwischen Sara und Hagar, der Herrin und der Sklavin, die gleichzeitig eine „Fremde" ist. Es geht also auch um Machtverhältnisse: Wer wird heute in unserer Gesellschaft gesehen, und wer wird übersehen? Wo schauen wir hin, und wo schauen wir weg?
Das Bibliodrama ist eine kreativ-darstellende Zugangsweise zu biblischen Texten und gleichzeitig zur eigenen Persönlichkeit. Die Teilnehmenden übernehmen Rollen aus dem biblischen Text und agieren diese in improvisierendem Spiel in einer Gruppe aus.
Herzliche Einladung zu unserem Bibliodrama rund um das Thema Sehen, An-sehen und Über-sehen!

**Leitung:** Pfarrerin Gabriele Zander, Halle / Saale
**Termin:** 13. Januar 16–21 Uhr, 14. Januar 10–17 Uhr.
**Ort:** Gemeindezentrum der Evangelisch-reformierten Gemeinde, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, Frankfurt am Main
**Kooperation:** Ev.-ref. Gemeinde und Evangelisches Frauenbegegnungszentrum EVA
**Teilnahmebeitrag:** nach Selbsteinschätzung, ab 30 Euro.
**Mindestteilnehmerinnenzahl:** 6 *(bis maximal 16)*
**Anmeldung bis 5. Januar** im Gemeindebüro,
Tel. 069 2193979-30 oder unter friedrich@evref.de

*Pfarrerin Mechthild Gunkel*

EVA
Evangelisches
Frauenbegegnungszentrum

## *Predigtvorgespräch*

**Mittwoch, 21. Dezember 2022** von 17.30 bis 19 Uhr
Zu Matthäus 1,1–17
*(für den 2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember 2022)*

**Mittwoch, 25. Januar 2023** von 17.30 bis 19 Uhr
Zu Matthäus 17,1–9 *(für Sonntag, 29. Januar 2023)*
*Pfarrerin Mechthild Gunkel*

## REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

**KRABBELGRUPPE** *(bis 3 Jahre)*
*dienstags 10-11.30 Uhr*
**OFFENE TÜR FÜR KINDER**
*mittwochs 14.30-17 Uhr*
**OFFENE TÜR FÜR JUGENDLICHE**
*dienstags, 16-18 Uhr (14-täglich,, nach Absprache bis 21 Uhr)*
**PREDIGTVORGESPRÄCH**
*Mittwoch, 21.12.2022 und Mittwoch, 25.01.2023*
**NEUE SPIELGRUPPE NACH DEN WEIHNACHTSFERIEN!**
Ukrainische Familien, auch Neuankömmlinge, sind herzlich willkommen! *(Wir sprechen auch Englisch.)*
*donnerstags, 16–17.30 Uhr*
**ERWACHSENE „MITTWOCHSCLUB"**
*mittwochs, 19-22 Uhr*
**FRAUENRUNDE UND KREATIVWERKSTATT**
**FRAUEN „WELLNESS PAINTING"**
*Samstag, 28. Januar 2023, 15-19 Uhr (gemeinsamer Termin)*

**Während der Weihnachtsferien** finden die Veranstaltungen von Annette Keutz-Rodenheber nicht statt.

# Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde

## Gottesdienste *im Dezember 2022 und Januar 2023*

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sonntag, **2. Advent** | 04.12. | 10.30 | Prädikant Fabien Luschnat *Gottesdienst in französischer Sprache* |
| Sonntag, **3. Advent** | 11.12. | 10.30 | Pfarrer Tim van de Griend *Gottesdienst mit Gesprächsbeiträgen. Verkauf fair gehandelter Ware. Anschließend kurze Gemeindeversammlung mit Beschluss zum Umbau der Kirche, dann Workshop in der Reihe „Rassismus und Kirche“* |
| Sonntag, **4. Advent** | 18.12. | 10.30 | Pfarrerin i.R. Corinna Englisch-Illing *Gottesdienst* |
| Sonntag, **4. Advent** | 18.12. | 14.00 | Pasteur Fidèle Mushidi *Gottesdienst in französischer Sprache* |
| Samstag **Heiligabend** | 24.12. | 16.00 | Pfarrer Tim van de Griend *Familiengottesdienst mit Krippenspiel* |
| Sonntag **1. Weihnachtstag** | 25.12. | 10.30 | Pfarrer Tim van de Griend *Gottesdienst mit Abendmahl* |
| Montag **2. Weihnachtstag** | 26.12. | 10.30 | Pasteur Fidèle Mushidi *Französischsprachiger Gottesdienst* |
| Samstag **Silvester** | 31.12. | 20.00 | Pasteur Fidèle Mushidi *Andacht mit Agapemahl zum Jahresausklang* |
| Sonntag | 08.01. | 10.30 | Prädikantin Doris Gabriel-Bassin *Gottesdienst mit Gesprächsbeiträgen. Verkauf fair gehandelter Ware* |
| Sonntag | 15.01. | 10.30 | Pfarrer Tim van de Griend *Gottesdienst. Um 12 Uhr Workshop in der Reihe „Rassismus und Kirche“* |
| Sonntag | 15.01. | 14.00 | Pasteur Fidèle Mushidi *Gottesdienst in französischer Sprache* |
| Sonntag | 22.01. | 10.30 | Pfarrer Tim van de Griend *Gottesdienst mit Abendmahl* |
| Sonntag | 29.01. | 10.30 | Pfarrer Bendix Balke *Gottesdienst* |
| Sonntag | 05.02. | 10.30 | Pfarrer Tim van de Griend und Pasteur Fidèle Mushidi *Zweisprachiger Gottesdienst* |

**Informationen zu unseren Advents- und Weihnachtskollekten** finden Sie auf den folgenden Seiten.

### GRUPPEN UND KREISE

**SINGKREIS** dienstags, 19.30 Uhr
**INTEGRATIVE PFADFINDERGRUPPEN**
*Okapis, Otter,* Gruppenleiterrunde
freitags 16–21 Uhr
**FRIEDENSGRUPPE** Freitag, 27. Januar um 19.30 Uhr.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an *Gisa Luu,* Kontakt über das Gemeindebüro

**BIBELARBEIT DEUTSCHSPRACHIG**
Montag, 19. Dezember und 23. Januar von 19 bis 20.30 Uhr
**GEBETSKREIS** mittwochs 19 Uhr
**INSTRUMENTALKREIS** und **HAUSKREIS**
nach Vereinbarung





## Advents- und Weihnachtskollekte *für das Projekt „Trinkwasser für Mateba“ der Methodisten-Gemeinde in Kinshasa (DR Kongo)*

Trinkwasser ist an vielen Orten der Welt keine Selbstverständlichkeit. So auch in Mateba, einem Viertel der Gemeinde Ngaba in der Hauptstadt Kinshasa, dessen Bewohner keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als Wasser in weit entfernten Stadtvierteln zu holen. Tag für Tag verbringen Frauen und Kinder viele Stunden mit dieser mühsamen Arbeit. Das Wasser, das sie dort aus offenen Brunnen schöpfen, ist teilweise mit Krankheitserregern verseucht. Nicht selten kommt es zu Durchfallerkrankungen, die vor allem bei kleinen Kindern zum Tode führen können.

Die Methodisten-Gemeinde *Source de vie* („Quelle des Lebens“) setzt sich für eine Trinkwasserversorgung für die Kirche, die Schule und die Familien des Viertels ein, für insgesamt ca. 15.000 Personen. Bereits im August 2022 wurde auf dem Gelände der 28. Methodisten-Gemeinde mit dem Bau eines Brunnens begonnen. Die Mittel, welche die vereinigte methodistische Kirche in West-Kongo und die lokale Gemeinde zusammengetragen haben, reichten jedoch nicht aus, sodass das Projekt nicht abgeschlossen werden konnte. Unsere Kollekte wird zur Fertigstellung des Brunnenbaus beitragen. Die Präses-Älteste der EFRG, Cécile Nono Ambote Luzolo, hat persönlichen Kontakt zur Präses-Ältesten der Methodistengemeinde, und Mitglieder unserer Gemeinde, die nach Kinshasa fahren, sind eingeladen, den Fortschritt der Arbeiten in Augenschein zu nehmen.

*Klaudia Dombrowsky-Hahn*

### SO ERREICHEN SIE UNS

**KIRCHE, KONSISTORIUM, VERWALTUNGSBÜRO:**
Eschersheimer Landstraße 393, 60320 Frankfurt
Tel. (069) 95 62 53 3, Fax (069) 95 62 53 47
www.efrg.de, E-Mail: info@efrg.de
**PFARRER:** *Tim van de Griend, Sprechst. nach Vereinbarung*
Eschersheimer Landstraße 395, 60320 Frankfurt am Main
Tel. (069) 95 62 53-55 oder Mobil (0176) 470 454 99
E-Mail: tim.vandegriend@efrg.de
**SOZIAL-DIAKONISCHER MITARB.:** *Pasteur Fidèle Mushidi*
Tel. (069) 95 62 53 - 46, Mobil (0179) 8 53 25 64
E-Mail: fidele.mushidi@efrg.de
Sprechstunden: Dienstag 14.30 bis 16.30 Uhr, Donnerstag 14.30 bis 16.30 Uhr oder nach Vereinbarung
**KONSISTORIUM:** Präses-Älteste: *Ambote Luzolo,*
Stellvertreter: *Friedrich Philipps,* E-Mail: praeses@efrg.de

**DIAKONIE:** Präses-Diakonin: *Klaudia Dombrowsky-Hahn*
Stellvertreterin: *Nathalie Mulumba Muswamba,*
E-Mail: diakonie@efrg.de
**GEMEINDEBÜRO:** *Iris Wittmann* Tel. (069) 95 62 53 - 44
Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9 bis 14 Uhr, Do 13 bis 18 Uhr
**HAUSMEISTER/KÜSTER:** *Darko und Dunja Klaric*
Tel. (069) 93 99 43 08
**KIRCHENMUSIKER:** *Dr. Martin Krähe,* Tel. (06471) 62 99 93

### STIFTUNG INTEGRATION *www.stiftung-integration.com*

**KONTO/STIFTUNG INTEGRATION:** *Evangelische Bank eG*
IBAN: DE95 5206 0410 0004 1033 35
**KONTO/KONSISTORIUM:** *Commerzbank*
IBAN: DE15 5008 0000 0161 4551 00
**KONTO/DIAKONIE:** *Commerzbank*
IBAN: DE19 5004 0000 0331 0190 00

# Advents- und Weihnachtskollekte

## *für das Projekt „Traditionelles Saatgut schützt vor Hunger“ von Brot für die Welt*

Infolge des Klimawandels fällt in der westafrikanischen Sahelzone immer seltener Regen. Wie in anderen Ländern der Region kämpfen in Burkina Faso viele Kleinbauernfamilien ums Überleben. Der Einsatz von Samen alter heimischer Hirsesorten lässt sie nun wieder hoffnungsvoller in die Zukunft blicken, wie das Beispiel des Bauern Benjamin Nikiema verdeutlicht.

Seit zehn Jahren ist auf seinem Acker in Songnaba, einem der weitläufigen Bauerndörfer im Zentrum von Burkina Faso, nichts mehr, wie es war. Manchmal regnet es zu viel, fast immer zu wenig. Die Böden sind ausgelaugt, mal zu feucht, mal zu trocken. Die Bauernregeln, die er von seinem Vater gelernt hat, gelten nicht mehr. Jedes Jahr ist weniger Verlass auf die Erde seiner Vorfahren, die früher für die ganze Familie genug abgeworfen hat. Seine Großeltern und Eltern haben von diesen Feldern gelebt. Für ihn und seine Kinder aber reicht es kaum.

Der Klimawandel verschärft die Not der Menschen immer mehr, aufgrund von anhaltenden Trockenperioden gehen die Ernteerträge immer weiter zurück. Benjamin Nikiema dachte aus Verzweiflung schon daran, seine Felder ganz aufzugeben. Dank seiner Begegnung mit dem *Office de*

*Développement des Eglises Evangéliques* (ODE), einer lokalen Partnerorganisation von Brot für die Welt, ist er nun optimistisch. Die Nichtregierungsorganisation unterstützt ihn, indem sie ihm Wissen über Anbaumethoden vermittelt, die mit wenig Wasser auskommen. Nikiema pflanzte nicht weit von seinem Haus acht dürreresistente Hirsesorten. Daneben setzte er zum Vergleich das „verbesserte Saatgut“, das er vor ein paar Jahren von Vertretern der Regierung bekommen hatte. Nach ein paar Wochen beobachtete er, dass einige der traditionellen Hirsepflanzen tatsächlich besser gediehen, und zwar ohne Einsatz von Dünger oder Pestiziden. Mittlerweile hilft er, das altbewährte Saatgut zu vermehren.

Um wirkungsvoll zu helfen, arbeitet Brot für die Welt vor Ort eng mit erfahrenen einheimischen Partnern zusammen – oft kirchlichen oder kirchennahen Organisationen. Diese werden regelmäßig von internen und externen Prüfern kontrolliert. Den verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Brot für die Welt jedes Jahr mit dem Spendensiegel.

*Nathalie Mulumba Muswamba*





# Dankesabend

## *für Martin Krähe und Friederike Kremers*

Am 18. November herrschte aus gleich drei Anlässen große Feierstimmung in der EFRG: Martin Krähe war im vergangenen Corona-Jahr 60 geworden, er feierte sein 25-jähriges Dienstjubiläum in der Gemeinde, und seine Frau Friederike Kremers hatte genau an diesem 18. November Geburtstag. Zusammen mehr als genug Anlässe, in Wort, Klang und dann auch in Speisen auszudrücken, wie viel Martin als Kantor-Organist und Friederike als Instrumentalistin für die Gemeinde bedeuten.

Der Abend war aus Sicht der zu Ehrenden eher „unverlangt“ – umso eifriger war er vorbereitet worden und wurde sein Programm geheim gehalten, umso voller war die Kirche, umso herzlicher waren die gesprochenen Beiträge, umso erfüllender klang die Musik. Musikalische Beiträge bildeten *(wie sollte es auch anders sein)* den Hauptbestandteil des Abends. In Auftritten von professionellen Musiker*innen, die über Martin mit unserer Gemeinde in Verbindung stehen, von Musiker*innen des Chorale francophone, Solistinnen mit großer Stimme aus der Gemeinde, der Jugendband unter der Leitung von Henoc Katshiete und dem Singkreis der Gemeinde wurde klar, wie sehr Martins Arbeit als Kantor-Organist in den vergangenen 25 Jahren gefruchtet hat – aus Gemeindesicht gesprochen: mit Friederike an seiner Seite. Die ganze Vielfalt der Musik in unserer Gemeinde kam in einem zweieinhalbstündigen Programm zum Ausdruck.

Der Dank sei hier wiederholt!

*Tim van de Griend*

# Bibelkreis 2023 *zum Buch Amos*

Im Bibelkreis steht ab Januar 2023 das Buch Amos im Mittelpunkt – jeden Monat lesen wir eines der neun Kapitel. Der alttestamentliche Prophet Amos pocht auf seine „Authentizität“, eine Selbstzuschreibung, die heute inflationär benutzt wird. Wann ist Authentizität ein Qualitätsmerkmal, wann Kitsch? Kann es wahrhaftige Authentizität auch rein in der privatesten Lebenssphäre geben, ohne das Verlangen nach Gerechtigkeit für die Welt? Vor diese und viele Fragen mehr stellt uns das Buch Amos. Antworten gilt es während des Bibelkreises zu finden.

Der Kreis findet (mit wenigen Abweichungen) am 23. Januar und jedem 4. Montag im Monat um 19 Uhr im Amtszimmer im Pfarrhaus statt. Sie sind ganz herzlich eingeladen, mitzulesen und mitzufragen!

*Tim van de Griend*

# Evangelisch-reformierte Gemeinde *Gottesdienste, Kollekten, Amtshandlungen*

## Gottesdienste *im Dezember 2022 und Januar 2023*

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Sonntag** | **2. Advent** | 04.12. | 15.00 | *Pfrin. Mechthild Gunkel* *Gemeindeadvent, um 17 Uhr Bläserkonzert der Frankfurter Bläserschule* |
| **Sonntag** | **3. Advent** | 11.12. | 10.00 | *Pfr. Daniel Fricke* |
| **Sonntag** | **4. Advent** | 18.12. | 10.00 | *Pfr. Daniel Fricke* |
| **Samstag** | **Heiligabend** | 24.12. | 16.00 | *Pfr. Daniel Fricke* *Familiengottesdienst mit Krippenspiel auf dem Allianzgelände* |
| | **Heiligabend** | 24.12. | 18.00 | *Pfrin. Mechthild Gunkel* *Gottesdienst in der Kirche* |
| **Sonntag** | **1. Weihnachtsfeiertag** | 25.12. | 10.00 | *Pfr. Daniel Fricke* *Abendmahl* |
| **Montag** | **2. Weihnachtsfeiertag** | 26.12. | 10.00 | *Pfrin. Mechthild Gunkel* |
| **Samstag** | **Silvester** | 31.12. | 17.00 | *Pfrin. Mechthild Gunkel* *Abendmahl* |
| **Sonntag** | **Neujahr** | 01.01. | 17.00 | *Pfr. Daniel Fricke* *Abendmahl* |
| **Sonntag** | | 08.01. | 10.00 | *Pfr. i.R. Jürgen Reichel-Odié* |
| **Sonntag** | | 15.01. | 10.00 | *Pfrin. Mechthild Gunkel + Pfrin. Gabriele Zander* *Dialogpredigt zur Jahreslosung* |
| **Sonntag** | | 22.01. | 10.00 | *Pfr. Daniel Fricke* |
| **Sonntag** | | 29.01. | 10.00 | *Pfrin. Mechthild Gunkel* |

Der Kindergottesdienst findet jeden Sonntag um 10 Uhr in unserer Kirche statt. In den Weihnachtferien findet kein Kindergottesdienst statt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Gottesdienst** *in niederländischer Sprache* | Sonntag | 04.12. | 11.30 |
| | und Heiligabend | 24.12. | 16.00 |
| **Gottesdienst** *in ungarischer Sprache* | Sonntag | 18.12. | 16.00 |

**KOLLEKTEN DER EV.-REF. GEMEINDE**

*Dezember 2022*
Im Dezember kollektieren wir für: Brot für die Welt

*Januar 2023*

| | |
|---|---|
| 01.01.2023 | Brot für die Welt |
| 08.01.2023 | Bahnhofsmission |
| 15.01.2023 | Kältebus |
| 22.01.2023 | Schneller-Schulen |
| 29.01.2023 | Frauenrecht ist Menschenrecht |

**BESTATTUNGEN**

Aus datschutzrechtlichen Gründen dürfen die Amtshandlungen im Internet nicht dargestellt werden.
Wir bitten um Ihr Verständnis.

**MONATSSPRUCH JANUAR 2023**

*Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.*

*Genesis 1,31*





## EVANGELISCH-REFORMIERTE GEMEINDE

Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt am Main
Tel. (069) 219 39 79-30, Internet: www.evref.de

## PFARRERIN

*Sprechstunden jederzeit nach Vereinbarung*

**PFARRERIN:** *Mechthild Gunkel*
Tel. (0151) 270 960 35 oder Tel. (069) 219 39 79-22
E-Mail: mechthild.gunkel@evref.de

**PFARRER:** *Daniel Fricke*
Tel. (0176) 8764 3564 oder Tel. (069) 219 39 79-21
E-Mail: daniel.fricke@evref.de

## WEITERE ANSPRECHPARTNER

**PFARRAMT/VERWALTUNG:**
*Mo. bis Fr. von 9 bis 15 Uhr*
Tel. (069) 219 39 79-30, Fax (069) 219 39 79-49
E-Mail: friedrich@evref.de

**DIPL.-SOZIALPÄDAGOGIN:**
*Annette Keutz-Rodenheber*
Tel. (069) 219 39 79-30

**GEMEINDEPÄDAGOGIN UND DIPL.-SOZIALTHERAPEUTIN:**
*Martina Katharina Meyer*
Psychosoziale Beratung für Erwachsene, Kinder und Jugendliche; Kontakt und Info nach Vereinbarung
Tel. (069) 2 19 39 79-24, oder E-Mail: mkmeyer@evref.de

**GEMEINDESCHWESTER:**
*Barbara Strömmer*
Tel. (069) 58 97 95

**KIRCHENMUSIKER:**
*Wolfgang Grimm*
Tel. (069) 240 035 53, E-Mail: grimmhahn@t-online.de

**MITARBEITERINNEN IM KÜSTERDIENST:**
*Vinko Budimir, Gyöngyi Buda-Stettin*
Tel. (069) 219 39 79-30

**ALTEN- UND PFLEGEHEIM ANLAGENRING GMBH:**
Seilerstraße 20, 60313 Frankfurt, Tel. (069) 91 33 22-0, Fax -848, Internet: www.anlagenring.de

**SEELSORGERIN:** *Martina Katharina Meyer*
Tel. (069) 219 39 79-24, E-Mail: mkmeyer@evref.de

## BANKVERBINDUNGEN

**ALLGEMEINER ZAHLUNGSVERKEHR:**
*Evangelische Bank eG*
IBAN: DE04 5206 0410 0004 1127 33
BIC: GENODEF1EK1

**DIAKONIE (SOZIALARBEIT):**
*Evangelische Bank eG*
IBAN: DE62 5206 0410 0004 1130 47
BIC: GENODEF1EK1

## WICHTIGER HINWEIS FÜR UNSERE LESER!

Sehr geehrte Gemeindemitglieder, denken Sie bitte beim Wegzug aus Frankfurt daran, uns Ihre neue Anschrift mitzuteilen, damit Sie „Die Reformierten in Frankfurt" auch weiterhin erhalten.
Adressenänderungen bitte der Gemeindeverwaltung melden, Anschrift siehe oben; Tel. (069) 219 39 79-30 oder per Mail an friedrich@evref.de

## IMPRESSUM

„Die Reformierten in Frankfurt" wird allen Gemeindemitgliedern unentgeltlich zugestellt. Die Bezugsgebühr beträgt € 0,76 zuzüglich € 0,50 Zustellungsgebühr. Bestellungen nimmt das Pfarrbüro entgegen.

**VERLAG:** *Evangelisch-reformierte Gemeinde,* Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt, Tel. (069) 219 39 79-30
**REDAKTION:** *Monika Mathews, Antje Emminger, Ina Friedrich, Niko Raatschen, Tim van de Griend, Mechthild Gunkel*
**E-MAIL:** *friedrich@evref.de*
**LAYOUT:** *Peter Schönwandt*
**DRUCK:** *ColorDruck Solutions GmbH*
**HERAUSGEBER:** Das Stehende Presbyterium *(V.i.S.d.P.: Britta Zahradnik)* der Evangelisch-reformierten Gemeinde und das Konsistorium der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.
**REDAKTIONSSCHLUSS**
der Februar-Ausgabe ist der *2. Januar 2023.*

Evangelisch-reformierte Gemeinde

**Evangelisch-reformierte Gemeinde**, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt
*Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt*

## *Weihnachtsgruß*

Der Herrnhuter Stern leuchtet an ungewöhnlichen Orten. Das Redaktionsteam wünscht Ihnen allen eine entspannte Adventszeit, friedvolle Weihnachtstage und alles Gute für das Jahr 2023.